



PANTO GRAPH

NR.47

Pantograph | Juni 2014

VON UND ÜBER UNS

Mitarbeiterzeitung der Matterhorn Gotthard Bahn und Gornergrat Bahn



INHALT



8

100 Jahre
Eisenbahnstrecke Brig–Gletsch



20

Frank Brux –
Der EHC Visp und die MGBahn



26

Stafetten-Interview
mit Guido Heinen

| | |
|---|-----------|
| Editorial | 3 |
| «Wer eigenverantwortlich handelt, kann sich weiterentwickeln» | 4 |
| Arbeitsplatz 2014 | 5 |
| Gornergrat Schwingfest | 6 |
| 100 Jahre Eisenbahnstrecke Brig–Gletsch | 8 |
| Sontga Brida – ein neuer Tunnel im Bünderland | 10 |
| Zermatt Marathon – neu mit Halbmarathon | 11 |
| Projekt KIS-Bahnhöfe: Ausbau Kunden-Informationssystem | 12 |
| Alarmanlagen gegen Naturgefahren | 13 |
| Walliser Wochen im Glacier Express: So schmeckt Heimat | 14 |
| Gornergrat – Gourmetticket / Gratulation an Kilian Bumann | 15 |
| Lernende des Jahres 2014: Mathias Steiner war Finalist | 16 |
| Pensionierung Bruno Danioth | 17 |
| Das Marketing stellt sich vor: Kommunikation | 18 |
| Frank Brux – Der EHC Visp und die MGBahn | 20 |
| Pensionierung Beat Ambord / Pensionierung Theo Gygax | 21 |
| HES-SO Wallis besucht Andermatt | 22 |
| Gratulation an Jan Zen-Ruffinen: Nummer 1 der Polymechniker 2013 im Wallis | 24 |
| Ideenmanagement – die prämierten Ideen im Überblick / Der Sieger der Webcams – der Gornergrat | 25 |
| Stafetten-Interview mit Guido Heinen | 26 |
| Unser Personalleiter Kurt Kimmig geht in Vorpension | 28 |
| Personalnachrichten | 30 |

IMPRESSUM

Herausgeber:
Matterhorn Gotthard Bahn,
Gornergrat Bahn

Adresse:
Bahnhofplatz 7, 3900 Brig

Redaktionsteam:
Erwin Jakob
Barbara Truffer
Robert Wiedmer
Melanie Truffer
Beat Furrer

Erscheinungsweise:
4-mal jährlich

Auflage:
1300 Exemplare

Gestaltung / Umbruch:
Metaloop AG,
Kehrstrasse 12, 3904 Naters

Druck:
Schlaefli & Maurer AG,
Industriestrasse 12,
3661 Uetendorf / 3900 Brig

© Herausgeber;
Nachdruck oder sonstige
Wiedergabe nur mit
schriftlicher Bewilligung gestattet.

Titelbild:
Symbolbild der höchsten
offiziellen Schwingarena der Welt –
12.–14. September 2014
am Gornergrat Schwingfest
auf dem Riffelberg.

Geschätzte Mitarbeitende

Wir feiern 2014 100 Jahre Eisenbahngeschichte. Die Strecke Brig–Gletsch ist das Geburtstagskind. In dieser Ausgabe der Mitarbeiterzeitung präsentiert uns das Organisationskomitee auf den Seiten 8 und 9 das detaillierte Programm. Den MGBahn-Jubiläumssommer starten wir am 27. Juni in Brig. Sehr viele Mitarbeitende tragen zu diesen Feierlichkeiten bei, engagieren sich bei der Organisation oder helfen auch vor Ort. Ein herzliches Dankeschön bereits zum Voraus für das Engagement.

Die Fähigkeit, die Bereitschaft und die Pflicht für das eigene Handeln, Reden und Unterlassen, die Verantwortung zu tragen, bezeichnet man als Eigenverantwortung! Die Förderung der Eigenverantwortung, welche schlussendlich auch zur Motivation und Zufriedenheit eines jeden Mitarbeitenden beiträgt und gleichzeitig die Unternehmung vorwärts bringt, ist eines der drei Schwerpunkte des laufenden Jahres. Was Hilar Tenisch, Leiter Polywerkstatt Brig, unter Eigenverantwortung versteht, verrät er uns auf Seite 4. Welche Mitarbeitenden mit was für Einfällen im hauseigenen Ideenmanagement und damit mit einer Form der praktischen Umsetzung der Eigenverantwortung ausgezeichnet wurden, seht ihr auf Seite 25.

Kurt Kimmig, unser jahrelanger Personalchef geht in diesem Monat in die Vorpension. Ich danke Kurt Kimmig für seine Arbeit und seinen Einsatz im Namen von uns allen und wünsche ihm für die Zukunft nur das Beste. Seine hohe Sozialkompetenz, ein ausgeprägtes Einfühlvermögen und ein sicheres Gespür für Menschen und ihr Umfeld zeichnen ihn speziell aus, und dafür sind wir ihm zu grossem Dank verpflichtet. Die Seiten 28 und 29 sind darum ihm gewidmet.

Ich wünsche euch eine spannende Sommerlektüre mit dem Pantograph Nr. 47.

Euer Fernando Lehner



Fernando Lehner

TEXT: Christoph Kronig, Leiter Personal

Eigenverantwortung ist in unseren Unternehmen einer der Grundsätze der Führung und Zusammenarbeit und ein Schwerpunktziel in diesem Jahr. Hilar Tenisch, Leiter Polywerkstatt Brig, erklärt, was er unter Eigenverantwortung versteht und was er tut, damit seine Mitarbeitenden eigenverantwortlich handeln.

WER EIGENVERANTWORTLICH HANDELT, KANN SICH WEITERENTWICKELN



Mit Händen (und Füßen?) erklärt Hilar Tenisch die Bedeutung der Eigenverantwortung.

Welches Erlebnis fällt dir spontan ein, wenn du an Eigenverantwortung denkst?

In der Schule habe ich einmal eine Prüfung verpatzt, für die ich kaum gelernt hatte. Darauf sagte mein Mathematiklehrer zu mir: «Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun.» Dieses Zitat von Molière aus dem 17. Jahrhundert gilt für mich heute noch.

Übertragen aufs Berufsleben: Wann handeln Mitarbeitende eigenverantwortlich?

Eigenverantwortliche Mitarbeitende sind offen und melden sich von sich aus beim direkten Vorgesetzten, wenn ihnen ihr Handlungsspielraum nicht klar ist. Oder sie denken mit und suchen nach Lösungen und

erzielen so selbst Verbesserungen. Zum eigenverantwortlichen Handeln gehört auch ein bewusster Umgang mit den Ressourcen und Hilfsmitteln – so, als wäre es das eigene Zuhause oder das eigene Budget. Eigenverantwortung übernehmen heisst für mich weiter, nach bestem Wissen und Gewissen Entscheidungen zu treffen. Alle Mitarbeitenden sollen und dürfen eigenverantwortlich handeln. Einzelne Tätigkeiten ermöglichen aber einen grösseren Handlungsspielraum als andere.

Was sollte eine Führungskraft aus deiner Sicht tun, um eigenverantwortliches Handeln zu fördern?

Es ist Aufgabe von uns Führungskräften, die Mitarbeitenden zu «fordern», ohne sie zu «überfordern». Wir müssen darauf achten, die Fähigkeiten und Interessen unserer Mitarbeitenden richtig einzuschätzen und ihnen motivierende Arbeiten zu übertragen. Dabei ist mir wichtig, den Mitarbeitenden Vertrauen und Wertschätzung zu schenken, ihnen aber auch einen klaren Rahmen vorzugeben. Ich persönlich baue gerne auf den Stärken der Mitarbeitenden auf, statt deren Schwächen auszumerzen. Wert lege ich zudem darauf, alle Informationen transparent weiterzugeben. Kontrollen gehören ebenfalls dazu, denn sie sind die Basis für ein ehrliches Feedback. Sollte eine Rückmeldung kritisch ausfallen, muss sie in jedem Fall korrekt und begründet sein.

Welchen Nutzen hat jeder einzelne Mitarbeitende, wenn er oder sie eigenverantwortlich handelt?

Wer eigenverantwortlich handelt, kann sich weiterentwickeln. Das macht zufriedener, motiviert und führt letztlich zu einem attraktiveren Arbeitsplatz.

TEXT: Christoph Kronig, Leiter Personal

Über 250 brandneue PC-Arbeitsstationen, Notebooks und Ultrabooks hat das Ressort Informatik innert fünf Wochen an unsere Mitarbeitenden ausgeliefert. Fast 200 Tablets fürs Zugpersonal folgen im Herbst. Martin Ittig, Leiter Informatik, erklärt den «Arbeitsplatz 2014».

ARBEITSPLATZ



Persönliche elektronische Arbeitsgeräte für 350 Mitarbeitende, dazu fast 100 unpersonliche Arbeitsstationen. Welche Neuerungen bringt der Arbeitsplatz 2014?

Viel mehr Mitarbeitende als bisher arbeiten mit persönlichen, mobilen Geräten. Sie können ortsunabhängig auf ihren kompletten elektronischen Arbeitsplatz zugreifen. Das neue Betriebssystem Windows 8.1 sieht anders aus. Wirklich verändern werden sich unsere Arbeitsgewohnheiten aber vor allem durch die Zusammenarbeits-Software Microsoft Sharepoint.

Worauf können sich die Mitarbeitenden freuen?

Auf vieles. Eine Arbeitsgruppe hat in den letzten zwei Jahren die Bedürfnisse der Bereiche abgeholt. Einige Anliegen wurden schon umgesetzt. Ich denke da zum Beispiel an Scan-to-E-Mail. Weitere Verbesserungen wie kabellose Maus und Tastatur, Google Earth und Zugriff auf USB-Speichermedien folgen mit dem neuen Arbeitsplatz. Auch der Papierverbrauch sollte sich drastisch verringern.

Was hat euch vom Ressort Informatik am meisten gefordert?

Die Hardware zu beschaffen, war die kleinste Herausforderung. Anspruchsvoller war es, unsere komplette IT-Umgebung auf die neue Plattform zu heben. Praktisch die gesamte Software musste

eigens auf unsere Anforderungen abgestimmt werden. Gefordert hat uns auch, in nur fünf Wochen 250 PCs zwischen Disentis und dem Gornergrat in Betrieb zu nehmen.

Warum werden die Tablets fürs Zugteam erst im Herbst ausgeliefert?

Die Akkulaufzeit und die Leistung des getesteten Gerätetyps waren zu schwach. Darum haben wir nach Alternativen gesucht und diese technisch bewertet. Nun muss die Pilotgruppe die neuen Geräte nochmals in der Praxis testen.

Mehr erfahren:

- Technik: Intranet-Wiki: AP2014
- Nutzung: Intranet-Wiki: Personalreglement (Anhang 19 MGBahn/ Anhang 18 GGB)
- Umsteigen auf Windows 8.1: <http://qgen.firstwebcollege.com/MGBahn/eLearning>

«**DIE HARDWARE ZU BESCHAFFEN, WAR DIE KLEINSTE HERAUSFORDERUNG**»



TEXT: Barbara Truffer, Redaktion Pantograph

12.–14.9.2014

GORNERGRAT SCHWINGFEST

Das höchste der Welt.

Der dreifache Schwingerkönig Jörg Abderhalden unterstützt beim Gornergrat Schwingfest das Organisationskomitee und kam bei uns zum Interview vorbei.

Jörg Abderhalden, wie kamen Sie zum Patronat des Gornergrat Schwingfestes?

Der OK-Präsident hat mich angefragt, ob ich das Patronat übernehmen möchte. Ich sagte spontan zu. Seither unterstütze ich das OK. Zusätzlich motiviert mich, dass mit Ruedi Pollinger auch ein ehemaliger Walliser Schwinger im OK mitwirkt. Ihn habe ich vor Jahren bei einer Klettertour kennengelernt. Am Seil mit ihm witzelte ich, eine Tour aufs Matterhorn wäre ein nächstes Ziel. Im Sommer 2013 stand ich auf dem Gipfel, Ruedi Pollinger hat mich geführt.

Wie haben Sie die Tour erlebt?

Ich bin kein typischer Bergsteiger mit meiner Grösse, daher war es streng, aber einmalig ergreifend. Berge und der Bergsport faszinieren mich. Deshalb bin ich vom Standort des Gornergrat Schwingfestes begeistert.





Passt Schwingen zum Wallis?

Schwingen ist ein traditioneller Sport, der in urtypischen Gegenden der Schweiz ausgeübt wird. Das passt auch auf das Wallis. Vor 40 Jahren gab es ein paar gute Walliser Schwinger, etwa Albert Pollinger, der Vater von Ruedi. Er wurde ein Eidgenosse. Leider kam das Schwingen im Wallis nicht weiter voran und im Oberwallis gibt es gegenwärtig keinen aktiven Schwinger mehr. Das soll sich nun ändern. Dazu trage ich gerne bei.

Konkret?

Beim Gornergrat Schwingfest wird es am Freitag einen Schnuppertag für Jugendliche aus dem Oberwallis geben. An die 100 interessierte Jugendliche haben sich bereits eingeschrieben. Ich werde sie gemeinsam mit Matthias Sempach in den Sport einführen. Es wäre ein Erfolg, wenn lokale Schwingclubs den Interessierten anschliessend Trainings anbieten. Vielleicht gibt es eines Tages einen Walliser Schwingerkönig!

«**VIELLEICHT GIBT ES EINES TAGES EINEN WALLISER SCHWINGERKÖNIG?**»

Was benötigt ein junger Walliser dazu?

Zuerst zwei bis drei Kollegen, mit denen er trainieren kann. Die Zeit im Sägemehl ist wichtig. Erst später kommen Kraft- und Ausdauertraining dazu. Wie bei jedem Sport braucht es viel Disziplin. Ich trainierte 20 Jahre lang jeden Abend.

Weshalb ein Schwingfest auf dem Gornergrat?

Die Wettkampfarena bei Riffelberg auf 2500 m ü. M. wird die höchste offizielle der Welt sein. Schwingen vor einer derartigen Kulisse macht doppelt Freude. Ich bin ein Fan vom Duo «Matterhorn und Schwingen».

Auf der Höhe wird das anstrengend...

... für alle. Schwinger setzen gleich zu Beginn ihre Maximalkraft ein. Weil die Luft dort oben dünner ist, muss man mehr und schneller schnaufen. Das setzt eine gute Kondition voraus.

2010 traten Sie zurück. Fanden Sie sich leicht im Alltag zurecht?

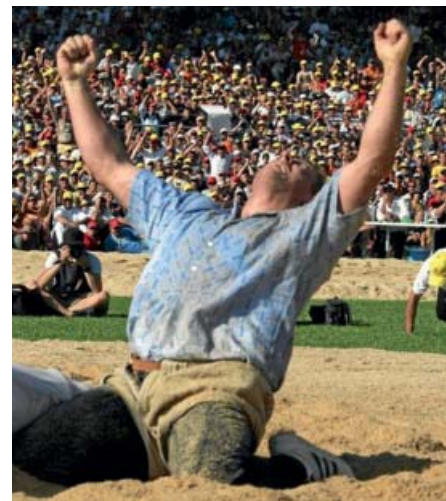
Ich hatte anfangs Mühe, einen Ersatz für das Kribbeln im Brustbein vor dem Wettkampf zu finden. Heute schwinde ich zwar nicht mehr aktiv, bin jedoch als technischer Trainer nach wie vor mit dem Schwingensport verbunden. Für meine persönliche Kondition bike ich oder mache Krafttraining, je nach Zeit, die mir neben Familie, Beruf und Nebenämtern bleibt.

Welches war in Ihrer Schwingkarriere der emotionalste Moment?

Es gibt die positiven emotionalen Momente, das waren die drei Schwingerkönig-Titel. Jeder war auf seine Art sehr speziell. Der emotional schwierigste Moment war wahrscheinlich der Schwägälp-Schwinget 2009; meine Knieverletzung war eine meiner grössten Herausforderungen.

Was wird für Sie das Highlight des Gornergrat Schwingfest?

Das Highlight des Gornergrat Schwingfest ist das Gesamtpaket. Der Schwingensport verbindet die Regionen und die Generationen vor einer einmaligen Kulisse. Ich freue mich sehr!



Programm: Gornergrat Schwingfest in der Schwingarena auf dem Riffelberg, 2500 m ü. M.

Freitag, 12. September 2014

- Schnuppertag mit Jörg Abderhalden und Matthias Sempach für Jugendliche
- Podiumsgespräche unter der Leitung von Steffi Buchli
- Schwing-Bars im Schwingdorf Zermatt

Samstag, 13. September 2014

- Ab 09.30 Uhr Rahmenprogramm und Festwirtschaft
- 10.00–16.00 Uhr Schwingwettkampf
- 17.00 Uhr Siegerehrung in Zermatt
- Schwing-Bars im Schwingdorf Zermatt

Sonntag, 14. September 2014

- 09.00–11.00 Uhr Schwinger-Brunch, 3100 Kulmhotel Gornergrat
- 11.15–12.15 Uhr Schaukampf Schweiz – Südkorea
- 12.15–13.15 Uhr Autogrammstunde mit Jörg Abderhalden und Matthias Sempach
- 13.15–14.00 Uhr Flugshow Air Zermatt
- 14.00–16.00 Uhr Konzert mit ChueLee

Tickets

Gornergrat Schwingfest (inkl. Fahrt Zermatt–Riffelberg und retour) CHF 31.–
 Gornergrat Schwingfest inkl. MGBahn (ab jedem MGBahn-Bahnhof bis zur Schwingarena und zurück) CHF 50.–

Vorverkauf ab 1. Juli 2014

Die Tickets sind am Schalter der Gornergrat Bahn erhältlich, wie auch an allen MGBahn- und SBB-Schaltern.

TEXT: Melanie Truffer, Redaktion Pantograph

100 | BRIG JAHRE | GLETSCH



matterhorn
gotthard bahn



Programmübersicht: Festivitäten entlang der Strecke

Die MGBahn feiert zusammen mit den Partnern, der Dampfbahn Furka-Bergstrecke und den Tourismusorganisationen Brig-Simplon, Blatten-Belalp, Aletsch Arena und Obergoms Tourismus, das Jubiläum «100 Jahre Eisenbahnstrecke Brig–Gletsch» während des Sommers 2014. Unterstützt werden die Jubiläumsfestivitäten von Stadler Rail und weiteren Sponsoren. Die historischen Dampffahrten ermöglichen eine Reise in die Vergangenheit, der Jubiläums-express bringt die Gäste von Andermatt auf den Gornergrat, und an den diversen Festivitäten entlang der Strecke wird ein abwechslungsreiches Programm geboten.

27. – 29.06.2014 in Brig

Zusammen mit dem Alpenstadtfest Brig-Glis findet von Freitag bis Sonntag ein bahnsinniges Programm statt. Die Genussmeile mit 46 Markthäuschen (eines für jeden Kilometer der damaligen Strecke von Brig nach Gletsch) entlang der Bahnhofstrasse lädt zum Verweilen ein. Kinderanimation, musikalische Unterhaltung, Führungen im Stockalperschloss, Dampffahrten am Sonntag von Brig nach Mörel und viele weitere Programmhöhepunkte erwarten Sie.

05. – 06.07.2014 in Naters

Die beiden Tage in Naters stehen ganz im Zeichen der Familie. Unterhaltung rund um das FO-Kaffee überrascht Klein und Gross.

13.07.2014 in Fiesch

In Fiesch wird es aktiv. Ein Brunch, organisierte Wanderungen und ein Ausflug auf das Eggishorn für den halben Preis stehen auf dem Programm. Wer es gemütlicher mag, ist ab dem Mittag bei der Talstation der Fiesch-Eggishorn Luftseilbahnen genau richtig – Musik, Spiel und Spass für alle.

15. – 17.08.2014 in Oberwald und Gletsch

Das grosse Abschlusswochenende findet während drei Tagen in Oberwald und Gletsch statt. Das Event-Village mit vielen Attraktionen und die Dampffahrten zwischen Reckingen, Oberwald und Gletsch sind nicht nur für Bahnfans ein Highlight. Die musikalischen Höhepunkte wie «Stiller Has» und «Camen» runden das Programm ab.



Dampffahrten

Als 1942 die Strecke elektrifiziert wurde, ist der Dampfbetrieb verschwunden. Zum Jubiläum bietet sich nun die einmalige Möglichkeit, die Original- oder Teilstrecken im Dampfzug zu befahren.

29. Juni, Brig

Brig–Mörel–Brig CHF 40.–

15.–17. August, Oberwald

Oberwald–Reckingen oder retour CHF 25.–
Oberwald–Gletsch oder retour CHF 25.–

Tickets für diese Dampffahrten gibt es vor Ort am Tag der Veranstaltung.

13. August, Oberwald

Oberwald–Brig CHF 150.–

14.–15. August, Brig

14. August Brig–Oberwald /
Oberwald–Brig CHF 150.–
15. August Brig–Oberwald–Gletsch CHF 190.–

Tickets für diese Dampffahrten sind telefonisch via Rail Center erhältlich (Tel. +41(0) 848 642 442).

Jubiläumsexpress

Exklusiv zum Jubiläum bietet die Matterhorn Gotthard Bahn vom 1. bis 17. August 2014 einen JUBILÄUMSEXRESS von Andermatt nach Zermatt und auf den Gornergrat (oder umgekehrt) an.

Inbegriffene Leistungen

- Fahrt im Panoramawagen Andermatt–Zermatt oder umgekehrt
- Einheitsklasse, Sitzplatzreservation & Kundeninformation im Zug
- Kleine Verpflegung inklusive Getränk
- Hin- und Rückfahrt Zermatt – Gornergrat
- Foto mit Matterhorn auf dem Gornergrat

Preise pro Person bei einfacher Fahrt

- Erwachsene CHF 159.–
- ½-Tax-Abo, GA, Swiss Pass CHF 110.–

Reservation und Buchung

Rail Center der Matterhorn Gotthard Bahn
Bahnhofplatz 7, CH-3900 Brig
Tel. +41 (0)848 642 442, Fax +41 (0)27 927 77 79
railcenter@mgbahn.ch, www.mgbahn.ch

Anreise

An die Festivitäten in Brig, Naters und Fiesch reisen Sie ab einem MGBahn-Bahnhof einfach für retour (einfach bezahlen, retour fahren). Das Angebot gilt auch für den Ortsbus Brig–Naters–Bitsch.

Die Tickets sind an jedem Bahnschalter der MGBahn erhältlich und an folgenden Tagen gültig:

- 27.–29.06.2014 bis Brig
- 05.–06.07.2014 bis Brig (Naters)
- 13.07.2014 bis Fiesch

Zu den Abschlussfestivitäten reisen Sie aus der ganzen Schweiz mit 30% Rabatt bis nach Oberwald und Gletsch. Die Tickets sind an allen SBB- und MGBahn-Schaltern erhältlich.

Weitere Informationen auf:

www.mgbahn.ch/100

TEXT: Melanie Truffer, Redaktion Pantograph

In den nächsten Jahren wird der Streckenabschnitt der Matterhorn Gotthard Bahn zwischen den Stationen Tschamut und Dieni im Kanton Graubünden erneuert. Es handelt sich dabei um eine Teilstrecke der damaligen Furka-Oberalp-Bahn, die 1926 in Betrieb genommen wurde.

SONTGA BRIDA – EIN NEUER TUNNEL IM BÜNDERLAND



Christian Heinzmann, der zuständige Projektleiter hat uns einige Fragen zum Projekt «Totalumbau Sontga Brida» beantwortet.

Die Gesamterneuerung hat zum Ziel, die Situation der Gleisanlage zu verbessern, den Streckenverlauf geometrisch zu optimieren und die Sicherheit gegenüber Einwirkungen durch Naturgefahren und somit die Betriebssicherheit zu gewährleisten. All dies bedingt den Bau eines neuen, ca. 320 Meter langen Einspurtunnels durch den Geländerrücken des «Uaul Tschuppina».

Christian Heinzmann, ist es für dich als Projektleiter aussergewöhnlich, einen neuen Tunnel zu bauen?

Es ist schon speziell, denn es kommt heute eher selten vor, dass man einen neuen Tunnel baut. Meist sind die Linienführungen schon so gelegt, dass eine Verschiebung nicht notwendig wird.

Und wieso wird hier nun ein neuer Tunnel gebaut?

Im Fall Sontga Brida können wir mit dem Bau des Tunnels gleich mehrere Schwachstellen beseitigen. Wir können die Steinschlag- und die Lawinenzonen umfahren und den kleinen Radius der heutigen Strecke eliminieren. Damit kann das Sicherheitsniveau massgeblich erhöht werden. Zudem ermöglicht es dem Kanton Graubünden an dieser Stelle die Strasse zu verbreitern, da dadurch Platz frei wird.

Wird es während des Baus zu Totalsperrungen kommen?

Aufgrund des neuen Trasseeverlaufs können die Arbeiten grösstenteils ohne Einfluss auf den laufenden Betrieb ausgeführt werden. Lediglich während der Schlussarbeiten muss mit einigen Sperrungen gerechnet werden.

Wann wird mit dem Bau begonnen?

Geplanter Baubeginn ist 2017, und 2018 sollte der neue Tunnel Sontga Brida in Betrieb genommen werden.



Visualisierung Portal Nord





Eckpunkte des Projektes

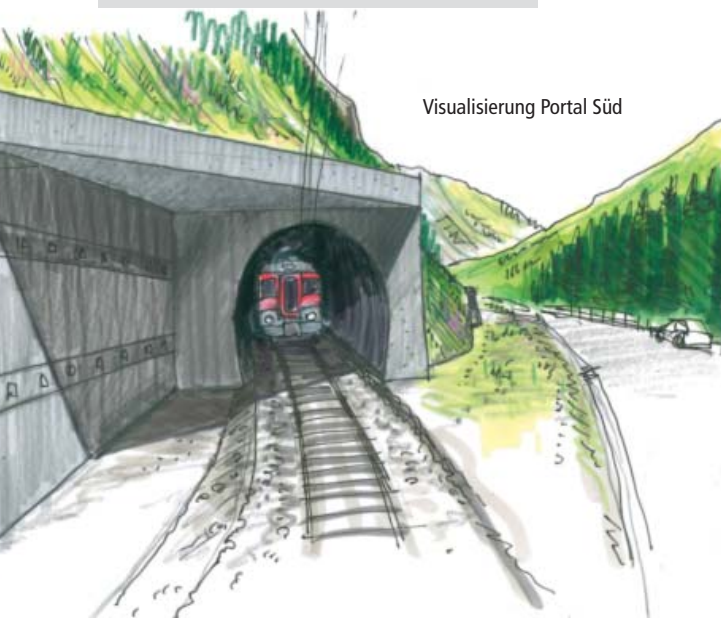
- Ein neuer, ca. 320 m langer Einspurttunnel wird gebaut.
- Durch die neue Gleisgeometrie wird sich die Strecke um rund 200 m verkürzen.
- Die bestehende Strecke wird aufgehoben und rückgebaut.
- Steinschlagschutznetze werden am Südportal ersetzt bzw. verlängert.

Kosten

Gemäss aktuellem Planungsstand rechnet man mit Kosten von rund CHF 17 Mio.

Termine

2013–2014 Plangenehmigungsverfügung
 2015–2016 Ausschreibung
 2017–2018 Bau



TEXT: Melanie Truffer, Redaktion Pantograph

ZERMATT MARATHON – NEU MIT HALBMARATHON



Am Samstag, 5. Juli 2014, findet der 13. Zermatt Marathon statt. Erstmals wird den Marathonbegeisterten auch ein Halbmarathon angeboten. Das Interesse ist gross – drei Monate vor dem Start war der Halbmarathon bereits ausgebucht.

In diesem Jahr dürfen sich die Zuschauer des Zermatt Marathons am Bahnhofplatz in Zermatt neben dem Start der zweiten Staffelläufer auch auf den Start des Halbmarathons, der ab 10.25 Uhr beginnt, freuen. Laufbegeisterte können sich auch noch selbst anmelden. Die 500 Startplätze für den Halbmarathon und die 600 Startplätze für den Ultra-Marathon mit Ziel Gornergrat (3100 m ü. M.) sind zwar bereits ausgebucht, beim Marathon und beim Staffel-Marathon stehen jedoch noch Startplätze zur Verfügung.

Programm Zermatt Marathon 2014

Freitag, 4. Juli 2014 – Bahnhofplatz Zermatt

- ab 11 Uhr Pasta-Party und musikalische Unterhaltung mit der Ländlerkapelle Willisch-Schmidt-Wyssen
- 18 Uhr Präsentation der Favoriten für das Rennen am Samstag – Erleben Sie die Weltklasse hautnah im Interview
- 19.30 Uhr Monsterkonzert mit den Guggenmusikern Lozärner Häxe, Noteheuer und Zytgloggeschränzer

Samstag, 5. Juli 2014 – St. Niklaus – Zermatt – Riffelberg/Gornergrat

- 8.35 Uhr Start 13. Zermatt Marathon in St. Niklaus
- 9.00 Uhr Abfahrt Fahrende Tribüne in St. Niklaus
- ab 10.25 Uhr Start Halbmarathon in Zermatt auf dem Bahnhofplatz
- ab 16 Uhr After-Pasta-Party
- ab 18 Uhr Bewegte Bilder im Festzelt – die ersten Eindrücke des 13. Zermatt Marathons
- 19.15 Uhr Siegerehrung Ultra-Marathon
- 20.00 Uhr Ehrung der 10fach-Finisher
- ab 20.15 Uhr Konzert mit der Oberwalliser Band Double D

Alle weiteren Infos und die Online-Anmeldung findet ihr auf:
www.zermattmarathon.ch

TEXT: Andreas Volken, Projektleiter Engineering RM+T



Projekt KIS-Bahnhöfe:

AUSBAU KUNDEN- INFORMATIONSSYSTEM

Nachdem das Kundeninformationssystem (KIS) 2012 auf der Pilotstrecke zwischen Eychholz und Fiesch in Betrieb ging, wurde das System 2013 auf das Streckennetz zwischen Zermatt und Andermatt erweitert. Auf einzelnen Stationen wurde aus Synergiegründen mit geplanten Bahnhofumbauten mit dem Rollout des KIS noch zugewartet.

An allen Stationen sind eine Informationsstele, Lautsprecher sowie Videokameras montiert. In Andermatt wurde ein zusätzlicher Bedienarbeitsplatz eingerichtet. Das KIS lässt sich neben Brig nun auch aus Andermatt bedienen. Der Ausbau des KIS auf dem Streckennetz zwischen Zermatt und Andermatt ist allerdings noch nicht abgeschlossen. Es fehlen beispielsweise noch einige Kameras und bei der Beschaffung sind noch offene Punkte betreffend Funktionalität sowie im Ausbau des Systems vorhanden.

Kontinuierliche Anpassungen und Verbesserungen des Systems

Mit dem KIS konnten direkt nach Inbetriebnahme der Pilotstrecke Erfahrungen betreffend Funktionalität und Bedienung gesammelt werden. So wurde bald einmal festgestellt, dass das System bei Unterbrüchen/Störungen nicht einfach handzuhaben war und es somit eine besondere Schwierigkeit

darstellte, die Kunden richtig zu informieren. Werden bei einem Streckenunterbruch Zugläufe gekürzt, Ersatzbusse eingesetzt und anschliessend nach Behebung der Störung wiederum Züge eingesetzt, stellt dies eine besondere Herausforderung in der Kundeninformation dar. Aus diesem Grund wurde nachträglich das Modul «Streckenstörung» beschafft, welches es dem Bediener des KIS erlaubt, solche Fälle mit relativ geringem Aufwand beherrschen zu können.

Eine Erweiterung des Systems konnte Anfang Jahr mit der Schnittstelle zum Reservationssystem ELCA realisiert werden. So können nun auch reservierte Gruppen im KIS angezeigt und ausgerufen werden.

Durch die Schnittstellen des KIS zu den verschiedenen Umsystemen werden im Herbst auch durch die Inbetriebnahme der neuen Stellwerke zwischen Mörel und Münster Anpassungen im KIS notwendig.

Realisierung der letzten Etappe

2014 steht nun der Ausbau des Systems auf dem letzten Abschnitt zwischen Oberalppass und Acla da Fontauna an. Mit der Ausrüstung der Stationen ist das Projekt aber noch nicht abgeschlossen. So wird das KIS auch zur «Aussenwelt» erweitert. Durch die Realisierung der Schnittstelle zur SBB (VDV453) sollen Echtzeitdaten zwischen der SBB (später auch weitere Partner, welche an der Plattform CUS der SBB angeschlossen sind) und der MGBahn ausgetauscht werden. Unter anderem sind so Verspä-

| Ziel | Gleis | Hinweis |
|---|----------|--|
| Disentis/Mustér Nätschen, Oberalppass, Sedrun | 1 | |
| Göschenen | 3 | |
| Visp Hospental, Oberwald, Fiesch, Brig | 4 | Für die Gruppen GNI / Winterzauber, GNI / Winterzauber sind Plätze am Schluss des Zuges reserviert |
| Göschenen | 3 | Für Gruppe Swissair Muppets - Vereine sind Plätze an der Spitze des Zuges reserviert |

Anzeige von Gruppeninformationen auf dem Abfahrtsmonitor

TEXT: Melanie Truffer, Redaktion Pantograph

ALARMANLAGEN GEGEN NATURGEFAHREN



Die Beobachtung der Natur und das Management von Naturgefahren sind in einer Alpenregion von äusserster Wichtigkeit. In diesem Jahr werden entlang der Strecke der Matterhorn Gotthard Bahn an zwei Stellen neue Alarmanlagen installiert.

Murgang-Alarmanlage im Bielzug / Gugla bei Herbriggen

Beim Bielzug bei Herbriggen kam es im Jahr 2013 zu mehreren Murgängen. Ende Mai dieses Jahres konnte dort eine Murgang-Alarmanlage installiert werden. Diese besteht aus einer Detektionsanlage auf rund 2000 m ü. M. und einer Signalisationsanlage im Tal. Die Detektionsanlage und ihre unterschiedlichen Sensorsysteme ermöglichen es, einen Murgang zu identifizieren. Sobald die Detektionsanlage ein Ereignis aufzeichnet, erfolgt eine Alarmierung der Signalisationsanlage, das Ereignis wird gemeldet, ein Alarm wird ausgelöst. Dies bewirkt, dass im Tal die neu installierten Lichtsignale an der Kantonsstrasse sowie die Bahnsignale aktiviert, bzw. rot blinken. Der Alarm wird an die MGBahn-Leitzentrale, die Kantonspolizei/Strasse und die Feuerwehr/Gemeinde St. Niklaus gemeldet. Nach einer gemeinsamen Verifikation vor Ort können die Signale bei Entwarnung oder einem Ereignisende wieder in die Grundstellung «dunkel» zurückgestellt werden.

Alarmsystem am Oberalppass

Auch am Oberalppass wird in diesem Sommer ein Alarmsystem installiert. Das Detektionssystem soll Lawinen, die bei der Galerie Oberalppass abgehen und über den Schutzdamm fliessen und das Gleis der MGBahn verschütten, erkennen und daraufhin einen Alarm auslösen. Auch hier werden bei einer Alarmierung die Signale an der Bahnstrecke auf Rot gestellt. Durch die Installation solcher Alarmsysteme oder eben Alarmanlagen kann die Sicherheit massgeblich erhöht werden.



KIS-Stein in Blitzingen



KIS-Stein in Hospental



KIS-Stein in Zermatt

tungen der MGBahn auch im SBB-Online-Fahrplan ersichtlich. Mit der Realisierung der Mobil-Schnittstelle lassen sich zukünftig Verspätungen und Anschlüsse von den Verkehrspartnern in Echtzeit in den Zügen der MGBahn anzeigen. Ein Ausbau des KIS ist auch noch für den Autoverlad und das MTT geplant. Auf den Zufahrtsstrassen zum Autoverlad und zum MTT und an den Verladestationen sind elektronische Anzeiger vorgesehen, welche die Autofahrer über die nächsten Züge und Betriebslagemeldungen informieren sollen.

TEXT: Barbara Truffer, Redaktion Pantograph

Walliser Wochen im Glacier Express

SO SCHMECKT HEIMAT



Der Glacier Express nimmt im Herbst die Inspirationen der fruchtbaren Heimat auf: An Bord werden ausgesuchte Walliser Spezialitäten serviert. Das macht die Walliser Wochen auf der Reise durch die Alpen zu einem sinnlichen Erlebnis.

Gäbe es einen Duft oder eine Essenz, nach der wir das Wallis benennen sollten, wie würde sie riechen: nach Safran? Aprikosen? Und was würde der Gaumen sagen? Raclette? Trockenfleisch? Roggenbrot? Tomaten? Wein? Die Matterhorn Gotthard Bahn bietet gemeinsam mit Walliser Partnern jeweils im Frühling die Gourmetfahrten an, die sehr beliebt sind. «Diese Erfolgsgeschichte übertragen wir nun mit den Walliser Wochen im Herbst auf den Glacier Express», sagt Andreas Zenhäusern, Produktmanager des Glacier Express. Die Verantwortlichen haben gemeinsam mit Partnern aus dem Wallis eine interessante Auswahl an Walliser Spezialitäten mit besten Walliser Zutaten zusammengestellt. Diese wer-

den ab dem 1. September bis zum 26. Oktober 2014 auf dem Glacier Express serviert.

Frische Zutaten, frisch zubereitet

Den Auftakt macht eine Safransuppe, gefolgt von einem Eringerragout und gekrönt von einer Roggenbrotmousse oder einer Auswahl an Walliser Käse. Vegetarier geniessen als Hauptgang eine Cholera. Dazu kredenzen die Reisenden Rot- und Weissweine aus fünf Walliser Kellereien. Oder später ein Digestive, serviert von einem der Schnapsakrobaten. «Jeder Menu-Gang wird an Bord gekocht. Reisende, die noch den Geschmack von Flugzeugmenüs im Gaumen tragen, schätzen diese Fülle an Aromen», bekräftigt der Verantwortliche



Walliser Speisekarte

Vorspeise

Munder Safran Suppe oder Walliser Salatteller,
Zermatter Bergführerbrot

Hauptspeise

Eringerragout mit Polenta
und grünen Bohnen mit Walliser Speck
oder Gommer Cholera

Nachspeise

Auswahl an Walliser Käse (Walker AG, Bitsch)
Walliser Roggenbrotmousse

Guten Appetit



des Caterings, Markus Frei. Die Frischküche ist ein Aushängeschild des Glacier Express. Das liest sich leichter, als es in Wahrheit ist. Zum einen weiss der Koch nicht, wie viele der Reisegäste auch tatsächlich essen wollen. Zum andern ist es für die Kochequipe in einer Küche mit knapp zwei Metern Breite und sechs Metern Länge eine Herausforderung, für 120 bis 200 Gäste zu kochen. Unterstützt wird die Kochequipe vom Servicepersonal, welches mit den Platten durch die Wagen geht und den Gästen die Speisen serviert. «Das weckt bei den Einheimischen Erinnerungen an Grossmutter's Küchenkünste, und die Gäste mögen diese bodenständige Gastfreundschaft ohnehin», sagt Frei.



Weinkarte

Weissweine

Heida
St. Jodernkellerei Visperterminen

Petite-Arvine Gold AOC Valais 2012
C. Varonier & Söhne Weine, Varen

Amigne de Vetroz L'Oiseleur
Les Fils Maye, Riddes

Fendant
Fernand Cina, Salgesch

Johannisberg
Kellerei Leukersonne, Leuk

Rotweine

Mischabel
St. Jodernkellerei Visperterminen

Pinot Noir Silber 'Duden' AOC Valais
C. Varonier & Söhne Weine, Varen

Assemblage Clos de Balavaud
Les Fils Maye, Riddes

Gamay
Fernand Cina, Salgesch

Humagne Rouge
Kellerei Leukersonne, Leuk

TEXT: Barbara Truffer, Redaktion Pantograph

GORNERGRAT – GOURMETTICKET



Nach erfolgreichem Start vom Gourmetticket in der Wintersaison 2013/2014 wird dieses kulinarische Erlebnis auch im Sommer durchgeführt. Das Angebot kann täglich vom 21. Juni bis am 31. August 2014 gebucht werden.

Für Sommerfrischler und kulinarische Geniesser ist dieses Angebot goldrichtig. Mit der Gornergrat Bahn geht's auf 3089 m ü. M. Im 3100 Kulmhotel Gornergrat – höchstes Hotel der Schweizer Alpen – wird ein Apéro riche mit Walliser Produkten serviert. Wie wäre es mit einer Wanderung via Riffelsee nach Riffelberg? Wer es lieber gemütlich hat, kann die Bahn nehmen. Im Hotel Riffelberg (ältestes Berggasthaus und zweitältestes Hotel in Zermatt) wartet ein 3-Gang Gourmetmenu. Das Dessert und einen speziellen Kaffee nach Wunsch gibt es in der Alphütte Chez Freddy auf der Riffelalp. Zum Abschluss geht's mit der Gornergrat Bahn wieder zurück nach Zermatt.

Kosten:

| | |
|-------------------------|-----------|
| Kinder bis 6 | gratis |
| Kinder 6–16 | CHF 65.– |
| Mit Halbtax, Tageskarte | CHF 110.– |
| Ohne Ermässigung | CHF 150.– |

Reservationen:

3100 Kulmhotel Gornergrat
Tel. +41 (0)27 966 64 00

TEXT: Beat Furrer, Redaktion Pantograph

GRATULATION AN KILIAN BUMANN



Kilian Bumann besuchte das Herbstsemester 2013 an der Fernfachhochschule Schweiz (FFHS) und erhielt im Februar 2014 das «Certificate of Advanced Studies» (CAS) in «Contract & Trade Law». Dieser Lehrgang hat zum Ziel, Nichtjuristen zu befähigen, auch komplexere Rechtsprobleme des Vertrags- und Handelsrechts richtig zu analysieren, Rechtsfragen zu erkennen und Risiken abzuschätzen.

Wir gratulieren Kilian zum erfolgreichen Abschluss dieses Zertifikatslehrganges und sind überzeugt, dass er die neu gewonnenen Erkenntnisse in seiner Funktion als Einkäufer bestens einbringen kann. Für seine Tätigkeit wünschen wir ihm weiterhin viel Freude.

TEXT: Mathias Steiner, Lernender Polywerkstatt Brig

Lernende des Jahres 2014

MATHIAS STEINER WAR FINALIST

Das Projekt «Lernende des Jahres» fand zum ersten Mal auch hier im Wallis statt. Ziel dieses Projektes ist es, das Image der Berufslehre zu stärken. Mathias Steiner, einer der zwölf Finalisten und Lernender bei der MGBahn, erzählt uns davon.



Den stolzen 2. Rang geschafft.

Die zwölf Besten auserwählt

Als ich von diesem Projekt erfahren habe, war ich sofort begeistert. Immerhin konnte man ja auch etwas gewinnen. Doch ganz so einfach war das Ganze nicht. Das Projekt ist wie folgt aufgebaut: Alle, die mitmachen wollten, mussten eine Art Bewerbung schreiben, ein Motivationsschreiben erstellen, ein Empfehlungsschreiben des Lehrmeisters beilegen, ein kreatives Bewerbungsfoto am Arbeitsplatz machen etc. Von den ganzen Bewerbungen wurden dann die zwölf Besten von einer Fachjury auserwählt.

Der Contest-Tag

Nachdem die zwölf Finalisten feststanden, wurde dann an einem Samstag der «Contest-Tag» durchgeführt. An diesem Tag gab es viele verschiedene Posten mit unterschiedlichen Disziplinen, an denen man unsere Alltags-tauglichkeit prüfte. Ein Posten war z. B. allgemeine Fragen über das Wallis und über aktuelle Themen. An einem anderen Posten musste man seinen Beruf möglichst gut und einfach vorstellen. An diesem Tag galt es, alles zu geben und viele Punkte zu sammeln.

« AN DIESEM TAG
GALT ES, ALLES
ZU GEBEN UND
UNSERE FIRMA
MIT STOLZ ZU
PRÄSENTIEREN »



Beim Videodreh in der Polywerkstatt Brig.

Der Videodreh hat Spass gemacht

Doch für das Endresultat zählte nicht nur der «Contest-Tag», es gab noch eine weitere Hürde zu überspringen. Zusätzlich konnte jeder der zwölf Finalisten ein Videoporträt von sich selbst erstellen, wo man den Beruf und den Arbeitsplatz vorstellen durfte. Damit der Videodreh nicht zu lang dauert, durften wir am «Contest-Tag» eine Art Drehbuch erstellen, so dass man eine genaue Vorstellung hatte, was man den Leuten zeigen möchte. Der Videodreh war eine sehr gute Erfahrung für mich und es hat sehr viel Spass gemacht.



Das Finale in der Simplonhalle: Wer holt einen Preis?

Den stolzen 2. Rang belegt

Am Schluss fand dann das grosse Finale in der Simplonhalle in Brig statt. An diesem Abend wurde von jedem Teilnehmer das Videoporträt der Öffentlichkeit gezeigt. Und als Abschluss gab es noch ein letztes Spiel vor gefülltem Saal zu bewältigen. Wir Finalisten wurden alle mit einem Diplom ausgezeichnet. Der erste Platz war mit CHF 2'014.–, der zweite mit CHF 1'000.– und der dritte Platz war mit CHF 500.– belegt. Ich hatte sehr viel Freude, an diesem Projekt mitzuarbeiten. Und umso mehr freute ich mich, als ich schlussendlich den stolzen 2. Rang belegen durfte. Dadurch konnte ich nicht nur den Beruf Polymechaniker, sondern auch unsere Firma mit Stolz präsentieren.

TEXT: Armin Nager, Teamleiter Lokführer Andermatt

PENSIONIERUNG BRUNO DANIOTH



41 Jahre arbeitete Bruno Danioth als Lokführer bei der Matterhorn Gotthard Bahn

Am 6. März 1973 begann Bruno seine Tätigkeit bei der Furka-Oberalp-Bahn und am 15. April 2014 machte er als Lokführer bei der Matterhorn Gotthard Bahn seine Fahrt in den Ruhestand.

An seinem letzten Arbeitstag durfte er nochmals die Strecke Brig bis Disentis befahren. In Brig wurde Bruno von Martin Berchtold, Leiter Betrieb, und einigen Walliser Kollegen verabschiedet, und in Disentis überreichten die Bündner Kollegen Bruno zum Abschied einen grossen Blumenstrauss. Vielen Dank an unsere Walliser und Bündner Kollegen.

Seine letzte Fahrt als Lokführer trat er dann mit dem Zug 851 von Disentis nach Andermatt an. Auf dem Führerstand wurde Bruno von seiner Frau Ruth, seinem Sohn Dani und David Studer, Leiter Lokführer, begleitet. Mit einer von unserer Zugbegleiterin Daniela mit viel Liebe geschmückten Lok durfte Bruno ein letztes Mal den Zug über den Oberalppass führen. Im schön dekorierten Wagen verwöhnten die Zugbegleiterinnen Daniela und Carmen die Gesellschaft (Familie, Kolleginnen und Kollegen) mit einem feinen Apéro, offeriert von seinen Arbeitskollegen. In Andermatt wurde die Gesellschaft mit einem Ständchen der Bahnmusik empfangen und weitere Arbeitskolleginnen und -kollegen so wie Pensionierte nahmen sich Zeit, um mit Bruno auf seinen Ruhestand anzustossen. Im Namen der Lokführer und Zugbegleiter durfte ich Bruno als Geschenk ein Modell der Lok HGe 4/4 II überreichen, das er sichtlich gerührt in Empfang nahm. David Studer dankte Bruno für die geleistete Arbeit während der vergangenen 41 Jahre und überreichte ihm im Namen der Walliser Kollegen ein paar Flaschen Wein.

Dank seiner Hilfsbereitschaft war Bruno bei seinen Arbeitskollegen sehr beliebt. Wir wünschen dir und deiner Familie alles Gute, gute Gesundheit und Wohlergehen.

TEXT: Team Marketingkommunikation



Das Marketing stellt sich vor

KOMMUNIKATION

Eben genau nicht: Ohren, Augen und Mund zu – das gibt es bei uns nicht. Wir in der Kommunikation haben (fast) immer offene Augen, grosse Ohren und manchmal auch einen lauten Mund. Kommunikation ist alltäglich und verläuft scheinbar selbstverständlich, aber wir nehmen es wörtlich und bemühen uns, unser Unternehmen und unsere Produkte mit Kommunikation ins rechte Licht zu rücken.

Das Kommunikationsteam – bestehend aus Sven Adelt, Christoph Andereggen und der Leiterin Barbara Truffer – ist eines der sechs Teams in der Marketingabteilung. Wir sind zuständig für den gesamten Kommunikationsmix (Werbung, Broschüren, Werbemittel, Webseiten, elektronische Medien, Social Media). Das Sicherstellen eines professionellen und einheitlichen Auftritts der Produkte ist für uns ein Muss. Unser Ziel ist es, unsere Produkte erfolgreich am Markt zu positionieren und die Bekanntheit aufzubauen. Zusammen mit der Unternehmenskommunikation schaffen wir ein positives Image der Unternehmung und entwickeln unsere Marken in der Print- und Onlinewelt weiter. Unser Hauptziel: Wir wollen unsere Kunden an das Unternehmen binden und neue Kunden dazugewinnen.

Teamleistung in Zahlen:

- Konzeption und Erstellung der neuen Printwelt: rund 50 Broschüren/Poster/Fahrpläne in bis zu zehn Sprachen mit einer Gesamtauflage von über drei Millionen Exemplaren
- Produktion und Schaltung einer Vielzahl von Inseraten und Publi-Reportagen und Radiobeiträgen weltweit zur Bewerbung unserer Bahnprodukte
- Mithilfe bei der Eventplanung für die Jahreshighlights «10 Jahre MGBahn» und «100 Jahre Brig–Gletsch»
- 72 Medienreisen mit der Betreuung von 361 Journalisten/Fernsehtams/Bahnenthusiasten
- 235 Millionen Medienkontakte in Fernsehen, Magazinen und Zeitungen in der ganzen Welt
- Aufbau des Social Media: 21 544 Facebook Fans MGBahn, 10 106 Fans Gornergrat Bahn und 21 123 Fans Glacier Express (Stand Mai 2014)
- 240 erstellte Beiträge auf den Facebook-Seiten MGBahn, Gornergrat Bahn und Glacier Express im Jahr 2013



Sven



Barbara



Christoph

Unser rhetorisch starker Nicht-Frühaufsteher überrascht uns immer wieder aufs Neue. Seit kurzer Zeit radelt er durch die Briger Gegend und bekocht sich sogar über Mittag zu Hause. Was es mit seinen Kochkünsten auf sich hat, sind wir uns noch nicht ganz schlüssig: Als ich letztens unseren Gourmetkoch Christoph gefragt habe, was MSP im Zusammenhang mit einem Rezept der Walliser Wochen im Glacier Express heisst, kam es von Sven wie aus der Pistole geschossen: Messerspitze! Sven hat sich sehr gut eingelebt, versteht jedes Walliserdeutsche Wort und besucht am Wochenende immer wieder Highlights unseres schönen Kantons. Aber ab und zu muss er zur Abwechslung andere Luft schnupern und besucht Freunde und Kollegen in Zürich, Chur, Basel oder Freiburg...

Barbara über Sven

Geboren in Lalden, zog es die zierliche Frau zu Schweiz Tourismus in die Weltstadt Zürich. Nach sechs Jahren Stadtluft kehrte sie – wie es sich für einen waschechten Walliser gehört – an den Rhonstrand zurück. Hier hat sie privat und geschäftlich ihren Traum erfüllen können und wird von den Traummitarbeitern Sven und Christoph täglich auf Händen getragen...

Christoph über Barbara

Christoph ist wie eine Schweizer Uhr – zumindest am Morgen; pünktlich um 07h45 betritt er das Büro – und im Normalfall dauert es nicht eine Viertelstunde, bevor er mich zum ersten Mal zum Lachen bringt. Stets gut gelaunt erfindet er neue Kosenamen für uns und lässt seinen unglaublichen Schalk durchblicken. Unser Sprachtalent kümmert sich mit viel Hingabe um unsere Medienschaffenden, Tourismuspartner und viele weitere Anspruchsgruppen. Auch am Telefon ist er oft zu Spässen aufgelegt, damit er effizient zu seinen gewünschten Informationen gelangt. Die Identifikation zur Firma ist gross: sogar bei den kochenden Männern gestaltet er Menüs, beispielsweise zum Thema «100 Jahre Brig–Gletsch». Christoph ist ein halbes Saasi, aber wohnt seit jeher in Brig-Glis. Seine drei Boys sind schon fast alle flügge.

Barbara über Christoph

«**WER AUFHÖRT ZU WERBEN, UM GELD ZU SPAREN, KANN EBENSO SEINE UHR ANHALTEN, UM ZEIT ZU SPAREN!**»

(Henry Ford)

Barbara ist eine seriöse Person mit einem fundierten Tourismus-Hintergrund in Ausbildung und Berufserfahrung. Wo ich gerade diese Zeilen schreibe, schaue ich auf ein Bernhardiner-Poster von Schweiz Tourismus, wo sie bei einem Fotoshooting sogar auch abgelichtet wurde. Sie hat lange Zeit in Zürich geschafft und weiss, wie man mit den Unterländern umgehen muss. In relaxten Momenten hat sie im Hintergrund schon mal Musik laufen, einmal kamen wir dadurch sogar in den Genuss von Helene Fischer. Privat hat Barbara sich – nach den Erfolgen der BVZ Holding im Immobiliengeschäft – ein Herz gefasst und baut zusammen mit ihrem Freund gerade ein Haus.

Sven über Barbara

Sven hat lange in der deutschen Faschings-Hochburg Kölle gelebt und wollte sich mal an die Quelle des Rheins hocharbeiten. So war er in Chur als IT Community Manager tätig. Im Winter 2012 wechselte er an den Rotten und hat sich gut im Oberwallis eingelebt. Er besucht regelmässig die Heimspiele des EHC Visp und auch die Walliser und Schweizer Politik interessiert ihn sehr. Sven lernt fast täglich für die Schweizermacher-Prüfung...

Christoph über Sven

Christoph ist ein herzlicher Mensch mit direkter Ansprache: «Ich ha länge Ziit kha va dier». Seine analytische

Ader lebt er mit Fahrplänen, Karten und Kursbüchern aus, es gibt praktisch nichts, was man ihn nicht fragen kann. Kein Wunder verantwortet er zusammen mit Barbara die gesamte Broschürenwelt des Marketings. Darüber hinaus ist er der konstruktive Zulieferer für das Ideenmanagement (siehe Seite 25). Privat ist er ein Meister des Leistungsvergleichs, er weiss, wo es in Brig an einem Sonntag den besten Kaffee und dazu die meiste Zeitungslektüre gibt. In den Ferien ist Christoph gerne mit der Familie in Italien, Venzien hat es ihm angetan...

Sven über Christoph

TEXT: Melanie Truffer, Redaktion Pantograph

Die Matterhorn Gotthard Bahn ist nicht nur einer der Hauptpartner des EHC Visp, sondern hat auch noch eine andere Verbindung zum Eishockeyclub. Der Schweizer Meister 2014 der Nationalliga B hat nämlich einen Assistententrainer der bei der MGBahn arbeitet. Frank Brux, IT-Entwickler bei der MGBahn, kam zum Interview vorbei.

DER EHC VISP UND DIE MGBAHN



Schweizer Meister! Wie fühlt sich das an?

Definitiv gut, sehr gut! 2011 haben wir ja auch den Meistertitel geholt, emotional war es damals noch spezieller, da man seit 1962, als man den Meistertitel in der Nati A geholt hatte, keinen solchen Titel mehr heimbringen konnte. Ich habe aber das Gefühl, dass der diesjährige Titel sportlich noch fast mehr Wert hat. Es war eine schwierige Saison und trotzdem haben wir es zum Schluss geschafft.

Seit wann bist du Assistententrainer bei der ersten Mannschaft des EHC Visp?

2010 habe ich die Funktion erstmals übernommen. In der Saison 2012/13 war ich aber nicht dabei und somit war die vergangene Saison meine dritte als Assistententrainer beim EHC Visp.

Wie sieht dein Tages-, Wochenprogramm während der Saison aus?

Montag bis Samstag findet täglich ein Training über Mittag statt. Inklusive Spielergespräche und Videoanalysen dauert dies jeweils 2 1/2 Stunden. Dienstag und Samstag ist Spieltag, so haben die Spieler dann jeweils am Mittwoch und Sonntag frei. Bei mir steht das Mittwochstraining trotzdem an, hier trainieren wir mit Nachwuchsspielern.

Frank Brux präsentiert den Meisterpokal.



Das heisst sechs Tage die Woche Eishockey. Nebenbei arbeitest du noch?

(Frank lacht) Genau. Ich arbeite als Entwickler in der IT-Abteilung bei der Matterhorn Gotthard Bahn. Hier bin ich zuständig fürs Programmieren und Entwickeln diverser Softwares.

Und lassen sich die zwei Jobs gut vereinbaren?

Die Tätigkeiten lassen sich gut verbinden, wobei mein Job bei der MGBahn stets Priorität hat.

Was läuft jetzt im Sommer?

Zurzeit habe ich hockeytechnisch nicht viel zu tun. Mitte Mai hat das Sommertraining begonnen, dafür ist ein Sommertrainer zuständig. Ob ich in der kommenden Saison noch dabei bin, steht derzeit noch nicht fest.

Zur letzten Frage:

passen IT und Sport zusammen?

Grundsätzlich spielt es wohl keine Rolle ob Sport/ Freizeit und die Arbeit zusammenpassen, es soll ja auch ein Ausgleich sein. In meinem Fall passt es aber besonders gut zusammen. Die Informatik spielt im Sport eine immer bedeutendere Rolle: für Spieleranalysen, Statistiken etc. Dank meines beruflichen Wissens konnte ich beispielsweise eigens eine App zum Aufzeichnen von Spielsituationen entwickeln – die zwei Bereiche lassen sich also definitiv verbinden.

TEXT: Erhard Imboden, Teamleiter Kundenlenkung GGB

PENSIONIERUNG BEAT AMBORD



Am 28. November 1999 begann Beat seine Tätigkeit als Reisebegleiter bei der Gornergrat Bahn. Vorher arbeitete er in den Wintersaisons bei den Skiliften der Gornergrat Bahn.

Beat schätzte den Kundenkontakt und war stets zuvorkommend. Am 31. Mai 2014 ging Beat in den wohlverdienten Ruhestand. Wo er heute mit seiner Familie mehr Zeit für seine Hobbys hat. Als leidenschaftlicher Tennisspieler trifft man Beat oft auf dem Tennisplatz an. Im Sommer mag er das Wandern und im Winter das Skifahren.

Lieber Beat, wir wünschen dir alles Gute und beste Gesundheit für die Zukunft und danken dir nochmals für deine geleistete Arbeit während der letzten Jahre.

TEXT: Erhard Imboden, Teamleiter Kundenlenkung GGB

PENSIONIERUNG THEO GYGAX



Am 1. Dezember 2004 begann Theo Gygax als Reisebegleiter bei der Gornergrat Bahn. Alles geht einmal vorbei, alles geht einmal vorüber, und so geht nun auch die Zeit von Theo als Reisebegleiter bei der GGB schon zu Ende. Am 30. April 2014 ging er in den wohlverdienten Ruhestand und ein neuer Lebensabschnitt begann. Nun wird er genügend Zeit haben, um seine Hobbys auszuführen. Als Eisenbahnfan

wird er bestimmt viel unterwegs sein und per Schiff und Bahn kreuz und quer durch die Schweiz reisen.

Lieber «Onkel» Theo, wir wünschen dir alles Gute und beste Gesundheit für die Zukunft und danken dir nochmals für deine geleistete Arbeit während der letzten Jahre.

TEXT: Studierende der HES-SO Valais/Wallis unter der Leitung des Dozenten Patrick Kuonen

Andermatt – Shared Value oder
«Wer bringt und wer erhält was?»

HES-SO WALLIS BESUCHT ANDERMATT

An einer Fachhochschule bilden praktische Erfahrungen eine wichtige Ergänzung zu wissenschaftlichen Theorien und Konzepten. Aus diesem Grund hat eine Gruppe Studierende der HES-SO Valais/Wallis Andermatt besucht. Das Urner Bergdorf ist im Begriff, neue Massstäbe im Schweizer Tourismus zu setzen. Unternehmen wie die MGBahn oder angrenzende Regionen wie das Obergoms werden von dieser Entwicklung einerseits profitieren und andererseits diese aktiv fördern.

Die Fragen «Wie könnten Synergien aussehen?» oder «Wer profitiert vom Projekt von Samih Sawiris?» wurden rege diskutiert und anschliessend durch vier Experteninterviews vertieft.



Mitarbeitende der MGBahn, Dozenten und Studierende der HES-SO Valais/Wallis vor dem Chedi Andermatt.

Robert Fellermeier, Managing Director der Andermatt Swiss Alps AG, zeigt auf, dass der oberste Teil des Wallis ein potenzieller Partner der Urner ist.



Das Projekt von Andermatt Swiss Alps ist das grösste Tourismusprojekt der Schweiz, ja der Alpen. Selbstverständlich hat ein so grosses Vorhaben Auswirkungen weit über die Standortgemeinde hinaus. Daher wurde und wird gemäss Robert Fellermeier während der

Planungsphase ebenso wie in der jetzt beginnenden Betriebsphase stets ein enger Kontakt mit allen möglichen Partnern in der Gotthardregion gesucht. Der Austausch von Informationen und die Diskussion von Ideen und Projekten ist aus seiner Sicht wesentlich für das Gelingen von Andermatt Swiss Alps.

Neben dem geistigen Austausch gibt es aber auch weitere Synergien, die genutzt werden. Für Robert Fellermeier ist das Goms für den Tourismus eine natürliche und sinnvolle Erweiterung des Urserentals – und umgekehrt. Die Gäste profitieren im Sommer vom breiten Golfangebot beider Täler, während sie sich im Winter über die vielen Loipenkilometer freuen. Da liegt es für den Direktor der

«Das Goms ist eine natürliche und sinnvolle Erweiterung des Urserentals»

Andermatt Swiss Alps AG auf der Hand, dass auch über touristische Kooperationen gesprochen wird. Und dies ist für ihn nur die Spitze des Eisbergs. Der gegenseitige Austausch kann viel weiter gehen und Kultur – Stichwort Musikdorf Ernen – und Kulinarik ebenso mit einschliessen. Das Herzstück dieses lebendigen und vielseitigen Ferienerlebnisses bildet dabei für Fellermeier die Matterhorn Gotthard Bahn, die selber schon eine touristische Attraktion erster Güte darstellt.

Fellermeier schätzt den lebendigen Austausch innerhalb der gesamten Gotthardregion. Solange dieser in beide Richtungen fliesst, ist der Direktor zuversichtlich, dass der Austausch nachhaltig ist und die Beziehungen zwischen den Partnertälern Obergoms und Urserental stärkt.

Mit Hans Hallenbarter, Vizepräsident des Zenden Goms, und mit dem ehemaligen Spitzensportler Koni Hallenbarter haben wir uns über mögliche Synergien zwischen den Regionen Obergoms und Andermatt unterhalten.



Das Obergoms/Goms, Andermatt und weitere Regionen treten immer häufiger als eine Tourismusregion auf. Dank Leistungen, die sich gegenseitig ergänzen, findet der Gast ein reichhaltiges und qualitativ hochstehendes Angebot für den Sommer- und Wintertourismus vor. Damit die Destinationen mit dem Goms, Uri, Surselva, Haslital, Tessin und der Zentralschweiz zu einer grossen und vielfältigen Tourismusregion zusammenwachsen, braucht es strategische und organisatorische Konzepte und folglich eine gemeinsame Umsetzung in den Bereichen Marketing und Verwaltung. Das heisst natürlich nicht, dass die einzelnen, kleinen Orte

«Mehrere Destinationen – eine Tourismusregion» – «Wer in Zukunft im Tourismus Erfolg haben will, muss über seinen eigenen Gartenzaun hinaus sehen.»

verschwinden, sondern sie bleiben weiterhin individuell aktiv. Gerade diese Orte sind wichtig, um den Charakter der gesamten Region zu wahren.

Die beiden Vertreter aus dem Obergoms sehen nicht nur eine grosse Chance im Zusammenführen von touristischen Angeboten, sondern gerade auch in der Kreation von neuen Angeboten. Ein erstes neues Angebot könnte aus ihrer Sicht durch die gemeinsame Vermarktung der sechs Golfplätze Andermatt, Realp, Obergesteln, Riederalp, Sedrun und Briegels entstehen. Dabei würde dem Bedürfnis des Gastes Rechnung getragen, auf verschiedenen Golfplätzen zu spielen, und er würde das Ambiente und die Angebote der jeweiligen Region kennen lernen.

Samih Sawiris Projekt «Andermatt Swiss Alps» beinhaltet viel Luxus und Glamour, was aber nicht vergessen werden darf, ist, dass der Tagestourismus ein sehr wichtiger strategischer Faktor für Andermatt ist. Eine gegenseitige Vermarktung der Tourismusregionen ist für alle Involvierten

von Vorteil – am besten über ein gemeinsames Marketingkonzept.

Zuletzt weisen die beiden Gommer Persönlichkeiten auf zwei strategische Stossrichtungen hin:

Von grosser Bedeutung wären die Realisierung des Grimseltunnels und die Schaffung des längsten Schmalspurbahnnetzes der Welt mit den Eckpunkten Montreux, Engelberg, Zermatt und St. Moritz.

Der Gommergipfel könnte eine kantonsübergreifende Veranstaltung werden, an der sich Unternehmer, Wirtschaftsfachleute und Touristiker diesseits und jenseits von Furka und Grimsel mit zentralen wirtschaftlichen und touristischen Fragen auseinandersetzen.

Fernando Lehner, CEO der Matterhorn Gotthard Bahn, sieht für die Gotthard Region und die Matterhorn Gotthard Bahn noch mehr Potenzial dank des Glacier Express.



Der Glacier Express als Gemeinschaftsprodukt der Matterhorn Gotthard Bahn und der Rhätischen Bahn stellt eine der bekanntesten Marken im schweizerischen Tourismusangebot dar und zählt weltweit zu den renommiertesten Tourismuszielen. Der Glacier Express ist Synonym für eine Reise von

hohem Erlebniswert und ausgeprägter Dienstleistungsqualität durch die Schweizer Alpen. Er verbindet die drei weltbekanntesten touristischen Sommer- und Winterstationen St. Moritz, Davos und Zermatt, d. h. das Hochtal des Engadins bzw. das Landwassertal mit dem berühmtesten Berg der Welt, dem Matterhorn.

Andermatt liegt im Zentrum der klassischen Glacier Express Strecke St. Moritz/Davos–Zermatt. Das macht das «Sawiris-Dorf» einerseits, aber auch die ganze Gotthard-Region andererseits zu einem interessanten Ausflugsziel für Feriengäste aus Zermatt und St. Moritz/Davos. Damit aber die Trumpfkarte «Glacier Express» auch sticht, ist es erforderlich, dass die Chancen des Hub Andermatt erkannt und entsprechende Angebote geschaffen und vermarktet werden. Eine Win-Win-Situation für die Gotthard Region bzw. den Glacier Express – auch dank möglicher Synergien in der Vermarktung – ist gewiss.

«Andermatt liegt im Zentrum der klassischen Glacier Express Strecke»

TEXT: Hilar Tenisch, Leiter Polywerkstatt Brig

Gratulation an Jan Zen-Ruffinen

NUMMER 1 DER POLYMECHANIKER 2013 IM WALLIS

In der Polywerkstatt Brig werden seit «Menschengedenken» früher Mechaniker, heute Polymechniker und Produktionsmechaniker ausgebildet. Im Schnitt besetzen wir pro Jahr drei Stellen. In den vergangenen elf MGBahn-Jahren haben wir somit mehr als 30 Polymechniker ausgebildet.



Jan im blauen T-Shirt inmitten Lernender und seiner Vorgesetzten.

Anspruchsvolle Ausbildung

Die Ausbildung zum Polymechniker ist eine 4-jährige Lehre mit einer Teilprüfung nach zwei Jahren und einer Abschlussprüfung, einer IPA, im 4. Lehrjahr. Die Ausbildung gilt als anspruchsvoll und ist nicht selten, in Kombination mit der Berufsmatura, das Sprungbrett zur Fachhochschule.

Auch schweizerisch bei den Besten

2013 hat Jan Zen-Ruffinen die Ausbildung zum Polymechniker erfolgreich abgeschlossen. Er ist zurzeit an der Fachhochschule in Sitten. Erfolgreich



Dank Jan gab es ein Apéro für alle.



heisst bei manchen Lernenden 4.0. Nicht so bei Jan. Seine schulischen und praktischen Leistungen waren derart überragend, dass er als bester Lernender Polymechniker Wallis 2013 abschloss. Der Notenausweis zum Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis zeigt als schlechteste Note die 5.4. Die beste Note 5.6. Mit diesen Resultaten gehört Jan auch schweizerisch zu den Besten.

Kleine Feier im Glisergrund

Am 10. März 2014 haben wir anlässlich einer kleinen Feier Jan zu diesem herausragenden Resultat gratuliert. Es zeigt auch, dass die Polymechniker-ausbildung in der Polywerkstatt Brig auf dem richtigen Weg ist. Es zeigt aber auch, dass es entgegen vieler anderer Stimmen heute immer noch interessierte und engagierte junge Lernende gibt. Die MGBahn genießt in diesem Berufsbild inzwischen ein hohes Ansehen. Eine Anerkennung für alle Mitarbeitenden der MGBahn, welche sich in den vergangenen Jahren in der Ausbildung der Polymechniker engagiert haben.

Wir gratulieren Jan zu seiner Leistung und wünschen ihm auf seinem weiteren Lebensweg auch künftig solche Erfolgserlebnisse.

TEXT: Beat Furrer, Redaktion Pantograph

IDEENMANAGEMENT – DIE PRÄMIERTEN IDEEN IM ÜBERBLICK

Im vergangenen Jahr sind insgesamt 29 innovative Ideen eingereicht worden, zwölf davon werden weiterverfolgt/umgesetzt und vier wurden kürzlich prämiert.



v.l.: Fernando Lehner (CEO, ganz links) und Christoph Kronig (Leiter Personal, ganz rechts) überreichten die Preise an Stefan Jost, Ivan Bürcher, Erkan Kummer und Christoph Andereggen (v.l.).

Erkan Kummer, Teamleiter Betriebsunterhalt/Fahrzeuge, Bereich RM+T:

Einmal pro Jahr müssen die Bremsproben der Triebfahrzeuge messtechnisch erfasst und für das BAV dokumentiert werden. Bis jetzt wurde jedes Triebfahrzeug mit einem Messfahrzeug (oft ABDeh 8/8), auf welchem das Peiseler Messrad montiert war, zur Messstrecke gefahren und die Messungen durchgeführt und aufgezeichnet. Dazu waren drei Personen notwendig.

Nachdem die HGe 4/4 II Flotte mit der neuen Asis V100 Sicherheitssteuerung ausgerüstet ist, können künftig die Bremswegauswertungen direkt über dieses System durchgeführt und mit der Auswertesoftware dokumentiert werden. Dabei dient eine Lok als Lastlok, die andere als zu prüfende Lok. Nach der

Aufzeichnung kann ohne umzustellen die Funktion umgekehrt werden und die zweite Lok wird geprüft. Statt mit drei Personen für jedes Triebfahrzeug sind so nur noch zwei Personen notwendig, und die können gleich für zwei Loks die Bremsmessungen durchführen. Dieses Vorgehen spart Trassen und Ressourcen.

Christoph Andereggen, Marketing Kommunikation, Bereich M+V:

Die Cleanteam-Mitarbeiter und die Zugbegleiter repräsentieren die Unternehmung am Bahnhof und sind die zwei Berufsgruppen, welche unser Gast und Kunde regelmässig sieht. Eine einheitliche Berufskleidung wäre dadurch sinnvoll. Dieser Vorschlag wird demnächst umgesetzt.

Stefan Jost, Lokführer, Bereich Betrieb:

In der Station Oberwald wird fahrplanmässig über Nacht jeweils eine Komposition abgestellt (Zug 574 resp. 515). Bei winterlichen Temperaturen von bis zu -15°C kam es immer wieder zu Zugsausfällen, da bei derart kalten Temperaturen die eingefrorene Pneumatik zu Problemen führte. Aus diesem Grund wurde die Komposition oft im Geren (Kreuzungsstation im Furkatunnel) abgestellt.

Mit der Umsetzung der Idee (während der Nacht Heizlüfter im Maschinenraum des Gepäcktriebwagens Deh) kann die Komposition auf der Station Oberwald abgestellt bleiben und es entfallen damit die Leerfahrten in den Geren. Weiter müssen keine kurzfristigen Anpassungen der Lokführer Diensterteilung gemacht werden, da die aufwendige Vorbereitung entfällt.

Ivan Bürcher, Lokführer, Bereich Betrieb:

Die Frequenzerhebung der Lokführer sollte auch elektronisch durchgeführt werden können mittels Natel, welches Word und Excel bearbeiten kann. Dem Antrag wird gerne entsprochen und der Prozess entsprechend neu definiert.

Wir gratulieren den vier Preisträgern und danken allen anderen Mitarbeitenden, die im vergangenen Jahr eine Idee eingereicht haben und mit ihren Vorschlägen einen Beitrag an den Unternehmenserfolg geleistet haben.

TEXT: Melanie Truffer, Redaktion Pantograph

DER SIEGER DER WEBCAMS – DER GORNERGRAT

Auf SRF 3 erschien im April 2014 ein Beitrag über Webcams. Diese Live-Kameras erfreuen sich in der Schweiz grosser Beliebtheit. Die Firma Swisswebcams vereint auf ihrer Plattform über 2000 Webcams. Der CEO von Swisswebcams, Jörg Eugster, verrät, wer der absolute Renner unter den Webcams ist: «das ist unser Nationalsymbol, das Matterhorn. Die Webcam auf dem Gornergrat wird pro Tag im Schnitt 2'500 Mal angeschaut.» Seit 2007 ist die Webcam auf dem Gornergrat auf dem Portal von Swisswebcams integriert und seither wurde diese über 6.2 Millionen Mal angeklickt.

Seit Ende letzten Jahres ist die Kamera auf dem Gornergrat auf den modernen HD-Standard umgestellt worden. Die neue 50-sekündige Kamerafahrt ist auf der Website, morgens im Fernsehen auf SRF Meteo und auf vielen weiteren Internetportalen zu finden. Inhaltlich betreut wird die Webcam durch das Team Marketingkommunikation.



TEXT: Erwin Jakob, Redaktion Pantograph

EINE HOHE QUALITÄT IN DER LOHNBUCHHALTUNG IST PFLICHT

Roland Imboden hat den Stafetten-Stab an Guido Heinen weitergereicht. Der Familienvater aus Lalden verbringt jedes Jahr ein Paar Wochen auf dem Rosswald und sieht das als interessante Abwechslung zum Alltag.



«EINE GROSSE LEIDENSCHAFT
SIND STÄDTEREISEN»

Hallo Guido.

Kannst du dich bitte kurz vorstellen?

Ich wurde im Jahr 1971 geboren, stamme aus Lalden und wohne in Brigerbad. Ich bin verheiratet und wir haben zwei Kinder. Der Sohn ist sieben und die Tochter drei Jahre alt.

Was hast du für Hobbys?

Fussball ist ein grosses Hobby von mir. Dem FC Lalden bin ich seit den Junioren treu geblieben. Mit 16 Jahren spielte ich sowohl in der Junioren-Walliser-Auswahl sowie mit der ersten Mannschaft in der zweiten Liga. Heute spiele ich noch mit den Senioren. Hier steht vor allem die Kameradschaft an erster Stelle. Dazu kommt, dass man sich noch etwas «fit» hält. Während der Wintersaison freue ich mich auf die interessanten Abende mit den kochenden Männern in Brigerbad. Im Moment haben die Hobbys aber zweite Priorität.

Inwiefern?

Die Kinder halten einen jeden Tag auf Trab, ich geniesse jede Minute mit Ihnen. Früher sind wir viel Ski gefahren. Heute versuchen meine Frau und ich es den Kindern beizubringen. Im Winter sind wir meist zwei bis drei Wochen und im Sommer vier bis fünf Wochen auf dem Rosswald, wo meine Eltern ein Chalet besitzen. Selbst wenn ich im Sommer täglich vom Rosswald zur Arbeit nach Brig fahre, ist das für mich eine interessante Abwechslung.

Was machst du sonst in deiner Freizeit?

Eine grosse Leidenschaft seit mehr als 20 Jahren ist das Fliegen zu anderen Kontinenten oder Städtereisen. Jede Stadt wie Amsterdam, Madrid, Kopenhagen, Dublin, Rom, Oslo, Budapest, Sao Paulo, San Francisco etc. hat ihren eigenen Charme. In den letzten Jahren bewegten wir uns eher teils in der Schweiz oder im benachbarten Ausland.

Was hat dich im Jahr 2014 besonders gefreut?

Dass meine Eltern glücklich verheiratet sind und dieses Jahr ihren 50. Hochzeitstag feiern konnten. Da sie ein Vorbild für mich sind, hoffe ich, dies auch mal erleben zu dürfen.

Wann und wo hast du bei der Bahn begonnen?

Ich habe im Jahr 1988 in Brig bei der damaligen BVZ die KV-Lehre in der Buchhaltung begonnen und gleichzeitig die BMS absolviert. Mein Vater und mein Schwiegervater sind beide MGBahn-Rentner. Somit hat die Bahn in meinem Leben immer eine zentrale Rolle gespielt.

Wie hast du dich beruflich weitergebildet?

Berufsbegleitend habe ich in den letzten Jahren die Weiterbildung als Sozialversicherungsfachmann mit eidg. Fachausweis sowie die Zusatzausbildung als Personalfachmann mit eidg. Fachausweis absolviert. Um die aktuellen Gesetzgebungen zu kennen, nehme ich zudem regelmässig an diversen Seminaren mit Personalthemen teil.

Wie kam es zum Wechsel von der Buchhaltung zum Personal?

Vor der Fusion war ich bei der Buchhaltung zuständig für den Lohn. Daher war es naheliegend, nach der Fusion in die neue Abteilung Personal zu wechseln. Während dieser Zeit haben wir viel neu aufgebaut. Wir konnten zum Beispiel die beiden unterschiedlichen Systeme der BVZ und FO unter einem neuen Personalreglement zusammenführen. Dies war eine grosse Herausforderung.

Welche Funktion hast du heute bei der MGBahn?

Ich bin HR-Manager beim Bereich Personal. Unser Team besteht aus dem Leiter Personal, fünf Festangestellten und einer KBM-Praktikantin. Meine Hauptaufgaben sind vor allem die Lohnbuchhaltung sowie die Zeitwirtschaft. Zudem koordiniere ich die Rekrutierung sowie den Stellenplan und bin der An-



« **DIE PENSIONSASSE IST HEUTE EFFIZIENT AUFGESTELLT** »

sprechpartner für die Personalverleihbüros. Für die Pensionskasse bin ich für die Finanzbuchhaltung und die Jahresrechnung zuständig.

Was hast du sonst für Aufgaben?

Ich bin Bereichscontroller beim Personal und Modulverantwortlicher Navision für die Module Lohn und Zeitwirtschaft. Bei den Ausgaben 15 bis 36 der Infozeitung vom Juni 2006 bis September 2011 war ich bei der Redaktion der Infozeitung dabei. Heute kann ich zusätzlich bei diversen Projekten mitarbeiten, was immer sehr spannend ist.

Was gefällt dir besonders an der Arbeit?

Auch wenn die Arbeit fordernd ist, gefällt mir vor allem die Vielseitigkeit. Unsere Unternehmung hat eine ideale Grösse, so dass ich in den letzten Jahren praktisch in allen Sparten des HR-Bereiches mitwir-

ken konnte. Da wir im Personal viele vertrauliche Daten haben, sind der Umgang mit den Daten sowie die Qualität sehr wichtig.

Zur Frage von Roland Imboden: Er will von dir wissen, wie man damals in so kurzer Zeit den Aufbau der Pensionskasse realisiert hat?

Der Aufbau war wirklich sehr intensiv, aber genauso interessant. Wir mussten Prioritäten setzen, um in so kurzer Zeit alles aufzubauen. Da die vorherige Pensionskasse Ascoop die gleiche Software für die Versicherungsverwaltung hatte, konnten wir viele Daten übernehmen. Die oberste Priorität hatte die Wahl des Stiftungsrates sowie im ersten Monat die pünktliche Auszahlung an die Rentner, hier durfte nichts schiefgehen. Ohne Support von externen Experten wäre dies nicht möglich gewesen. Wichtig waren zudem der Aufbau der Finanzbuchhaltung sowie die Erstellung der verschiedenen Reglemente.

Und an wen möchtest du welche Frage stellen?

Ich möchte gerne von Roger Fux wissen, wie er seine Mitarbeitenden immer wieder motivieren kann, die Züge so sauber zu halten.

Besten Dank für das interessante Gespräch.



Im Winter auf dem Rosswald.



Wer freut sich mehr auf die Achterbahn?

TEXT: Beat Furrer, Redaktion Pantograph

UNSER PERSONALLEITER KURT KIMMIG GEHT IN VORPENSION

Als Projektleiter bei der ABB führte er die Steuerung einer der modernsten Gepäck-Sortieranlagen der Welt bei der damaligen Swissair ein. Ein Stelleninserat im «Walliser Bote» brachte ihn und seine Familie 1989 zurück ins Wallis zur FO als Leiter Studienbüro Technik, dann der Quereinstieg ins Personalwesen bei der MGBahn und schlussendlich Geschäftsführer der eigenen Pensionskasse der MGBahn/GGB. Abwechslungsreich und spannend, mit vielen Unbekannten, immer mutig, optimistisch, geduldig und stets bereit für ein offenes und unterstützendes Gespräch. Bodenständig und ehrlich, einfach sympathisch und sehr wertvoll.

Kurt, du hast 25 Jahre Bahn hinter dir, was führte dich damals zur FO?

Nach meiner Lehre als Elektromechaniker absolvierte ich eine Weiterbildung als Elektroniker bei der ABB mit anschliessendem Abschluss der Technikerschule in Baden. Die ABB führte damals bei der Swissair eine der modernsten Gepäcksortieranlagen der Welt mit ABB-Leittechnik ein. Als erfahrener Projektleiter mitten in der Ausführungsphase des Projektes «abgesprungen» war, bekam ich als junger Projektleiter die Chance, diese Funktion zu übernehmen. Für mich eine grosse Herausforderung, war es doch ein sehr prestigeträchtiges Projekt. Mit enormen Anstrengungen, jedoch mit

Freude und Genugtuung, konnte ich gemeinsam mit dem ABB-Team die neue Anlage termingerecht dem Betreiber übergeben. Dies war für mich eines der eindrücklichsten Erlebnisse in meinem Berufsleben. Ich wurde zum Gruppenleiter und später zum Ressortleiter der Prüftechnik ernannt. Meine Frau Evi und ich bauten in Würenlingen unser Eigenheim, welches wir 1984 mit unseren Kindern bezogen. Alles schien perfekt, wenn da nicht der Heimwehwalliser ab und zu durchdrückte.

Auf eine Stellenausschreibung der FO im «Walliser Bote» für einen Elektroingenieur bewarb ich mich und erhielt, erhofft oder auch unverhofft, den Zuspruch. Wir waren hin- und hergerissen, einerseits erfreut und andererseits erst fünf Jahre in Würenlingen und dort sehr gut integriert.

Die Zelte abzubauen und eine neue, unbekanntere Herausforderung anzunehmen, ist rückblickend eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Man muss im Leben auch mal die persönliche Komfortzone verlassen können. So ergeben sich neue Chancen und Perspektiven.

Was waren deine Hauptaufgaben im sogenannten Studienbüro Technik?

Früher gab es bei der FO kein Rollmaterial-Engineering. Im Studienbüro Technik wurde die Dokumentation für die Erneuerung der elektrischen Anlagen und Systeme des Rollmaterials vorbereitet.

«ALS QUEREINSTEIGER INS HR HABE ICH MEINE PERSÖNLICHE KOMFORTZONE VERLASSEN»



Kurt hatte immer ein offenes Ohr für alle Mitarbeitenden.



Bild links:
Vermehrt kann sich Kurt nun dem Wandern widmen.

Bild unten:
Kurt freut sich, viel Zeit mit seinen Enkelkindern verbringen zu können.



Nach 14 Jahren FO der Wechsel zur MGBahn ins Personal

Ich trat diese neue Aufgabe als Leiter Personal mit grossem Respekt an. Einmal mehr verliess ich meine Komfortzone und trat eine neue Herausforderung an. Dies natürlich im Wissen, dass ich auf die grosse Unterstützung des damaligen Direktors Hans-Rudolf Mooser mit seiner langjährigen Erfahrung im Personalwesen zählen durfte. Als Quereinsteiger habe ich mich an der Fachhochschule in Olten berufsbegleitend zum HR-Leiter weitergebildet. Die folgenden Jahre waren für mich sehr intensiv und lehrreich. Gemeinsam mit meinem HR-Team konnte ich die anstehenden Personalthemen mitprägen und die Führungsinstrumente mitgestalten.

Dann eine weitere Herausforderung – der Aufbau und die Führung der PK der MGBahn/GGB.

Nach intensiven Vorabklärungen kamen Geschäftsleitung und Verwaltungsräte der MGBahn und GGB Anfang 2009 zum Schluss, die Sanierung und Weiterentwicklung der Pensionskasse selbst in die Hand zu nehmen und eine eigene Vorsorgestiftung zu gründen. Planmässig konnten per 1. Januar 2010 die Geschicke der neuen Vorsorgestiftung durch

« DAS MORGEN KANN NUR BLÜHEN, WENN ES IM GESTERN WURZELT UND IM HEUTE WÄCHST »

den Stiftungsrat, die Anlagekommission und die Geschäftsführung übernommen werden. Auch dies war für mich eine äusserst lehrreiche und sehr interessante Zeit mit spannenden Aufgaben.

Nun hast du dich entschlossen, in Vor-pension zu gehen?

Das ist eine Entscheidung, die ich zusammen mit meiner Frau Evi schon seit einiger Zeit getroffen habe. Getreu dem Spruch «Das Morgen kann nur blühen, wenn es im Gestern wurzelt und im Heute wächst» entwickelte sich der Gedanke für ein rechtzeitiges Planen einer möglichen Vor-pension. Mit 60 Jahren die Inhalte meiner Agenda selbst zu bestimmen war Wunsch und gleichzeitig Zielsetzung. Meine Frau Evi wird ebenfalls in Pension gehen und so haben wir Zeit, gemeinsam den neuen Lebensabschnitt zu begehen. Ich werde vermehrt meine Hobbys pflegen wie Spontanausflüge im In- und Ausland und handwerkliche Tätigkeiten. Besonders freue ich mich, meinen Enkelkindern auf der Rieder-

alp Geschichten von früher zu erzählen und mit ihnen die Natur zu geniessen.

Mit vielen Mitarbeitenden der MGBahn/GGB habe ich über ihre Pension gesprochen, sie beraten und manchmal auch Tipps und Ratschläge gegeben. Zum besseren Verständnis habe ich gedanklich immer versucht, mich in ihre Schuhe zu stellen. Jetzt ist es auch für mich so weit, meine Schuhe zu schnüren und mich auf den Weg in den neuen Lebensabschnitt zu begeben.

Für die Kollegialität in der Geschäftsleitung, die gute Zusammenarbeit im HR-Team und mit allen Mitarbeitenden bin ich sehr dankbar. Es war für mich ein prägendes und erlebnisreiches Jahrzehnt.

Herzlichen Dank für das sehr interessante Gespräch und alles Gute für deine Zukunft!

PERSONALNACHRICHTEN



Dafflon Philipp



Baasch Tony



Bischof Martin



Da Silva Pinto Silvina Maria



Gerber René



Imsand Tatiana



Kronig Dario



Pfammatter Fabian



Rohrbach Matthias



Bregy Matthias



Lauber Florian



Salzmann Michael



Steiner Adrian



Stucki Anthamatten Monika



Studer Matthias



Wylsen Reinhard



Wyrsch Beat



Bregy Romeo



Flury Heinz



Zweifel Hans Peter



Correira da Silva Marcia



Heynen Martin



Müller Larissa



Piening Jose Anita

EINTRITTE

| | | | |
|------------------------------|--|-----------|------------|
| Dafflon Philipp | Mitarbeiter Kundenlenkung GGB | Zermatt | 01.04.2014 |
| Baasch Tony | Mitarbeiter Kundenlenkung GGB | Zermatt | 01.05.2014 |
| Bischof Martin | Lokführer | Andermatt | 01.05.2014 |
| Da Silva Pinto Silvina Maria | Depotangestellte GGB | Zermatt | 01.05.2014 |
| Gerber René | Fachspezialist Infra | Brig | 01.05.2014 |
| Imsand Tatiana | Mitarbeiterin Kundenberatung & Verkauf | Brig | 01.05.2014 |
| Kronig Dario | Projektleiter Infra | Brig | 01.05.2014 |
| Pfammatter Fabian | Projektleiter Infra | Brig | 01.05.2014 |
| Rohrbach Matthias | Leiter Vertriebsmanagement | Brig | 01.05.2014 |
| Bregy Matthias | Projektleiter Infra | Brig | 01.06.2014 |
| Lauber Florian | Lokführer GGB | Zermatt | 01.06.2014 |
| Salzmann Michael | Fachspezialist Infra | Brig | 01.06.2014 |
| Steiner Adrian | Projektleiter Infra | Brig | 01.06.2014 |
| Stucki Anthamatten Monika | Projektleiterin Infra | Brig | 01.06.2014 |
| Studer Matthias | Lokführer | Brig | 01.06.2014 |
| Wylsen Reinhard | Lokführer | Brig | 01.06.2014 |
| Wyrsch Beat | Teamleiter Infra | Andermatt | 16.06.2014 |
| Bregy Romeo | Lokführer | Brig | 01.07.2014 |
| Flury Heinz | Informatiker | Brig | 01.07.2014 |
| Zweifel Hans Peter | Informatiker | Brig | 01.07.2014 |
| Correira da Silva Marcia | Depotangestellte | Brig | 01.08.2014 |
| Heynen Martin | Projektleiter Infra | Brig | 01.08.2014 |
| Müller Larissa | Produktmanagerin Marketing & Vertrieb | Brig | 01.08.2014 |
| Piening Jose Anita | Projektleiterin Organisationsentwicklung | Brig | 01.08.2014 |

FESTANSTELLUNG

| | | | |
|------------|-----------------------|-----------|------------|
| Wolf Danny | Handwerker/Berufsmann | Andermatt | 01.07.2014 |
|------------|-----------------------|-----------|------------|

FUNKTIONSWECHSEL

| | | | |
|--------------------|--------------------------------------|-----------|------------|
| Künzi Daniel | Mitarbeiter Kundenlenkung GGB | Zermatt | 01.05.2014 |
| Lauber Jörg | Lokführer GGB | Zermatt | 01.05.2014 |
| Ruf Sandro | Lokführer | Oberwald | 01.05.2014 |
| Schmidt Roman | Mitarbeiter Kundenberatung & Verkauf | Oberwald | 01.05.2014 |
| Baumann Hans-Peter | Fachspezialist Infra | Andermatt | 01.07.2014 |
| Holzer Christian | Vertriebssupport | Brig | 01.08.2014 |

AUSTRITTE

| | | | |
|-------------------------|------------------------------|-----------|------------|
| Töngi Tobias | Lokführer GGB | Zermatt | 30.04.2014 |
| Cesare Florian | Rangierer | Andermatt | 31.05.2014 |
| Escher Barbara | Leiterin Vertriebsmanagement | Brig | 31.05.2014 |
| Schmid Silvia | Zugbegleiterin | Brig | 31.05.2014 |
| Cosme da Costa Fernando | Depotangestellter | Zermatt | 30.06.2014 |
| Biffiger Valentin | Polymechniker | Andermatt | 30.06.2014 |
| Ritz Christian | Mitarbeiter Verkaufssupport | Brig | 30.06.2014 |
| Zurwerra Stefan | Projektleiter Infra | Brig | 30.06.2014 |
| Arnold Werner | Fachspezialist Infra | Brig | 31.07.2014 |

PENSIONIERUNG

| | | | |
|------------------|-----------------------------------|-----------|------------|
| Ambord Beat | Mitarbeiter Kundenlenkung GGB | Zermatt | 31.05.2014 |
| Kimmig Kurt | Leiter Personal, Geschäftsleitung | Brig | 30.06.2014 |
| Dermon Giusep | Visiteur Polywerkstatt | Andermatt | 31.07.2014 |
| Pfammatter Erwin | Depotangestellter | Brig | 31.07.2014 |
| Riedi Norbert | Gleismonteur | Sedrun | 31.07.2014 |



Fux Adrian



Albert Beat



Eyer André



Russi Pius



Schmid Salomon



Schmid Eyer Diana



Schmidhalter Diego



Herger Erika



Seiler Beat



Tresch Rolf



Walther Dorothea

JUBILARE

40 Jahre

Fux Adrian Stationsvorstand Zermatt GGB

30 Jahre

Albert Beat Depotangestellter Brig
 Eyer André Teamleiter Stellvertreter Brig
 Russi Pius Gleismonteur Andermatt
 Schmid Salomon Betriebsangestellter Oberwald
 Schmid Eyer Diana Sachbearbeiterin Finanzen Brig

20 Jahre

Schmidhalter Diego Teamleiter Infra Brig

10 Jahre

Herger Erika Zugbegleiterin Andermatt
 Seiler Beat Einkäufer Brig
 Tresch Rolf Teamleiter Werkstatt Andermatt
 Walther Dorothea Mitarbeiterin Verkauf Andermatt



Pius Sarbach

IN EIGENER SACHE

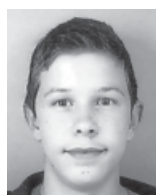
In der letzten Ausgabe ist uns leider ein Fehler unterlaufen. Wir haben **Pius Sarbach** zum 20-Jahr-Jubiläum gratuliert. Er kann aber dieses Jahr schon sein **40-Jahr-Dienstjubiläum** feiern. Wir bedauern unser Missgeschick sehr und entschuldigen uns dafür ganz herzlich. Wir wissen den grossen Einsatz unserer verdienten Mitarbeitenden mit 10, 20, 30 und vor allem 40 Jahren sehr zu schätzen.



Cina Loris



Kägi Elias



Ritter Olivier



Bittel Nicolas



Fux Sven



Lagger Stephanie

BEGINN DER AUSBILDUNG

| | | | |
|------------------|---------------------|-----------|------------|
| Cina Loris | Polymechniker-Lehre | Brig | 14.07.2014 |
| Kägi Elias | Polymechniker-Lehre | Andermatt | 14.07.2014 |
| Ritter Olivier | Polymechniker-Lehre | Brig | 14.07.2014 |
| Bittel Nicolas | KBM-Praktikant | Brig | 14.07.2014 |
| Fux Sven | KBM-Praktikant | Brig | 14.07.2014 |
| Lagger Stephanie | KBM-Praktikantin | Brig | 14.07.2014 |
| Tscherrig Noemie | KBM-Praktikantin | Brig | 14.07.2014 |
| Schnyder Alena | Kaufmännische Lehre | Brig | 01.08.2014 |

ENDE DER AUSBILDUNG

| | | | |
|-----------------------|----------------------|-----------|------------|
| Berchtold Andrea Elia | Polymechniker-Lehre | Brig | 11.07.2014 |
| Ruffiner Sven | Polymechniker-Lehre | Brig | 11.07.2014 |
| Tscherrig Claudio | Polymechniker-Lehre | Brig | 11.07.2014 |
| Zraggen Silvan | Polymechniker-Lehre | Andermatt | 11.07.2014 |
| Capelli Elena | KBM-Praktikantin | Brig | 14.07.2014 |
| Cina Annina | KBM-Praktikantin | Brig | 14.07.2014 |
| Esati Fitim | KBM-Praktikant | Brig | 14.07.2014 |
| Werlen Fabienne | KBM-Praktikantin | Brig | 14.07.2014 |
| Jäger Viviane | Kaufmännische Lehre | Brig | 31.07.2014 |
| Passeraub Martin | Praktikant Marketing | Brig | 13.09.2014 |



Tscherrig Noemie



Schnyder Alena

**Wenn die Sonne nicht auf Lob
und Bitten wartet, um aufzugehen,
sondern eben leuchtet und
von der ganzen Welt begrüsst
wird, so darfst auch du weder
Schmeichelei noch Beifall brauchen,
um Gutes zu tun. Aus dir selbst heraus
musst du es tun: Dann wirst du wie
die Sonne geliebt werden.**

Epiktet (50–138), griech. Philosoph